



Der italienische Chor in Loreto

Der italienische Chor Tanto pe' cantà aus Vaduz hat am Pfingstwochenende in der Basilika in Loreto (Ancona) anlässlich der Pilgerwallfahrt für die Kranken gesungen. Dies ist durch den religiös-kulturellen Austausch mit dem Chor der Basilika möglich geworden, welcher seinerseits am 9. und 10. Mai Gast der italienischen Vereinigung in Liechtenstein gewesen ist. In der Pfingstvigil hat der Chor sowohl in der Basilika die heilige Messe und anschliessend auf dem grossen Platz der Basilika mit religiösen Gesängen die Krankensegnung untermalt, zu welcher Kranke aus dem Trentino zum Mariaheiligtum gepilgert sind. Auf dem Bild: Mitglieder des italienischen Chors aus Vaduz zusammen mit Pilgern vor der Basilika von Loreto.

Text/Bild pd



Konfirmation in der ev. Kirche

Dreizehn Jugendliche wurden am Pfingstsonntag in der Evangelischen Kirche Liechtenstein konfirmiert. Vorausgegangen war ein Jahr intensiver Vorbereitungszeit unter der Leitung von Pfarrer André Ritter und Katechetin Esther Wagner. Abschluss und Höhepunkt des Konfirmandenunterrichts bildete eine Fahrt nach Strassburg, wo Liechtensteins Botschafter in Strassburg, Daniel Ospelt, die Gruppe durch die Gebäude des Europarats führte und Prof. Mark Villiger, der für Liechtenstein als Richter beim Menschengerichtshof tätig ist, die Arbeit dieser Institution erläuterte (Bild). Eine besondere Ehre erwiesen Vertreter der türkischen Gemeinde den Jugendlichen und der evangelischen Kirche: Der Imam (Geistliche) und der Vorsitzende besuchten als Gäste den Konfirmationsgottesdienst.

Text/Bild pd

FORUM

Kapelle im Haus St. Florin: LAK hat nie einen Auftrag zur Erstellung eines Gesamtkunstwerkes an Georg Malin erteilt

Nachstehend veröffentlichen wir eine Stellungnahme von Gregor Ott, dem Präsidenten der Stiftung Liechtensteinische Alters- und Krankenhilfe LAK, zur Ausgestaltung der Hauskapelle im Haus St. Florin in Vaduz.

In verschiedenen Leserbriefen und Stellungnahmen wurde in den letzten Tagen auf die Hauskapelle der Bewohner des Hauses St. Florin in Vaduz und auf deren Innenausgestaltung hingewiesen. Bei diesen Verlautbarungen flossen nur Informationen des betroffenen Künstlers Dr. Georg Malin ein. Dadurch entstand ein einseitiger Eindruck. Die Stiftung Liechtensteinische Alters- und Krankenhilfe (LAK) als Betreiberin des Hauses St. Florin möchte diese einseitigen und unrichtigen Ausführungen mit dieser Stellungnahme richtig stellen.

Architekturbüro wollte Malin beiziehen

Im Jahre 2006 erteilte die LAK den Gesamtauftrag zur Erstellung bis hin zur inneren Ausgestaltung des Hauses St. Florin an dasjenige Architekturbüro, welches den vorausgegangenen öffentlichen Architekturwettbewerb gewonnen hatte. Im Verlaufe des Planungsprozesses hatte das Architekturbüro für die Innenausstattung der Hauskapelle den Wunsch, zur fachlichen Unterstützung Dr. Georg Malin beiziehen zu können. Darüber informierte das Architekturbüro die zuständigen Vertreter der Bauherrschaft, welche dagegen nichts einwendeten.

Im Zuge des Architekturentwicklungsprozesses legte Dr. Georg Malin in der Folge verschiedene bildnerisch veranschaulichte Vorschläge für die Ausstattung zu Händen des Architekturbüros vor, welche auch mit den Vertretern der Bauherrschaft besprochen wurden und teilweise ältere, teilweise neu angefertigte Skizzen enthielten. Richtig ist, dass diese diversen Vorschläge auf den Bildern einen ansprechenden Eindruck erweckten und

dass Dr. Georg Malin von einer hell zu gestaltenden Osterkapelle sprach, die sich seiner Meinung ergeben sollte. Richtig ist auch, dass die meisten Vorschläge für die Ausstattung sowohl Architekten wie Vertreter der Bauherrschaft zu überzeugen wussten; unrichtig ist jedoch, dass hierbei ein Ankauf aller Gegenstände zugesagt worden wäre.

Immer schwieriger geworden

So kam es auch richtigerweise, dass Dr. Georg Malin der Reihe nach verschiedene Objekte zu Händen des Architekturbüros offerierte. Nach jeweiliger Prüfung durch das Architekturbüro wurden die verschiedenen Objekte vom Verwaltungsausschuss der LAK im Rahmen der vielen anderen Bauvergaben sukzessive zum Ankauf freigegeben. Nie hat die LAK bzw. der Verwaltungsausschuss einen Auftrag zur Erstellung eines Gesamtkunstwerkes an Dr. Georg Malin erteilt. Der Beizug von Dr. Georg Malin erfolgte ausschliesslich durch das beauftragte Architekturbüro im Sinne einer fachlichen Unterstützung desselben.

Nach anfänglich gutem Start wurde die weitere Ausstattung der Kapelle immer schwieriger, weil einerseits die Wirklichkeit nicht der Vorstellung auf den vorher vorgelegten Veranschaulichungen und Skizzen entsprach und andererseits verschiedene Vorschläge von Dr. Georg Malin nicht realisierbar waren; so kamen beispielsweise die von Dr. Georg Malin vorgeschlagenen Leihgaben von Bildern aufgrund rechtlicher Schwierigkeiten nicht zustande; diese Erkenntnis hatte in der Folge auch Dr. Georg Malin und er hat daraufhin empfohlen, überhaupt auf Bilder zu verzichten.

Kritik von den Heimbewohnern

Nachdem im letzten November das Haus St. Florin von seinen Bewohnern bezogen wurde, gab es immer wieder Kritik an der Ausstattung des Innenraumes der Kapelle.

Die Verantwortlichen der LAK bemühten sich immer wieder, die Kapelle im Sinne der Bewohner fertigzu-



LAK-Präsident Gregor Ott in der durch private Unterstützung umgestalteten Hauskapelle mit «mehr Wärme und Anschaulichkeit»: «Die Gegenstände von Georg Malin werden fachgerecht aufbewahrt und sind somit als Wert vollständig vorhanden.»

Bild Archiv

stellen und mehr Wärme und Anschaulichkeit in den Raum zu bringen. Es wurde mit Dr. Georg Malin Kontakt aufgenommen und ihm die Problemlage geschildert. Er zeigte hierbei Verständnis für den Bedarf nach weiteren Ausstattungselementen. Gleichzeitig stellte er selber fest, dass eine Vermischung von seinen Objekten mit anderen Gegenständen nicht zielführend sei; es gebe für ihn nur den einen oder den anderen Weg. Er hoffe, dass seine Variante weiter verfolgt werde. Festgehalten wurde ausdrücklich, dass die Hauskapelle entweder ausschliesslich mit seinen Objekten

gestaltet werde oder – alternativ – müsste die LAK eine andere Gestaltungslösung ohne seine Objekte finden. Diese Haltung von Dr. Malin wurde zur Kenntnis genommen und er wurde ausdrücklich informiert, dass ernsthaft geprüft werde, ob und mit welchen anderen Objekten die Kapelle ausgestattet werden könne, um das angestrebte Ziel zu erreichen.

Unterstützung von privater Seite

Da nun immer mehr Kritik geäussert und gleichzeitig in verdankenswerter Weise von privater Seite die Unterstützung für die Ausstattung der Ka-

pelle anerboten wurde, wurde Dr. Georg Malin im persönlichen Gespräch mitgeteilt, dass man auf die zweite von ihm vorgeschlagene Variante eintreten werde; nämlich die Kapelle selbst zu gestalten. Erst nun, im Verlaufe dieses Gesprächs, stellte sich Dr. Georg Malin plötzlich und erstmals auf den völlig falschen Standpunkt, dass er einen Auftrag im Sinne eines Gesamtkunstwerkes erhalten habe, den er rechtlich und mit politisch-öffentlichen Kontakten durchsetzen werde. Einen solchen Auftrag zur Erarbeitung eines Gesamtkunstwerkes hat die LAK im Zusammenhang mit der Hauskapelle jedoch nie erteilt, weder an Dr. Georg Malin noch an einen anderen Künstler. Die LAK hat nachweislich von Dr. Georg Malin lediglich verschiedene Einzelobjekte zur Kapellenausstattung erworben.

Die Gegenstände von Dr. Georg Malin werden fachgerecht aufbewahrt und sind somit als Wert vollständig vorhanden. Für die neue Ausstattung der Kapelle sind für die LAK und damit für Land und Gemeinden keine weiteren Kosten aufgelaufen.

Wertungen unvermeidbar

Wo Themen der künstlerischen Gestaltung berührt sind, sind Wertungen unvermeidbar. Diese liegen immer im Auge des Betrachters. So mag es auch zur gegenständlichen Hauskapelle unterschiedliche Meinungen geben. Seit dem Tag der Einweihung sowie dem Tag der offenen Türe am 25. April 2009 hat die LAK fast ausnahmslos sehr positive Rückmeldungen erhalten. Die Hauskapelle wird allseits sehr geschätzt und gerne besucht. Die LAK ist vollumfänglich und ausschliesslich um das Wohl ihrer Bewohnerinnen und Bewohner bemüht. In ganz erster Linie müssen sich in ihrer Hauskapelle die Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses St. Florin wohlfühlen, und dies tun sie ganz offensichtlich.

Gregor Ott, Präsident der Stiftung Liechtensteinische Alters- und Krankenhilfe LAK